

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 4.

Erscheint wöchentlich, 3mal; Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 90 $\frac{1}{2}$, außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Samstag den 11. Januar

Einrückungspreis der Spalte. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal, Einrückung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1890.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Oberbach, Bez. Langenburg, dem Schullehrer Hahn in Oberkollwangen, Bez. Calw.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich ausgezeichnet: am 1. September v. J. in Simmersfeld, die Feuerwehren von Ottmannsweiler, Hünfbronn, Simmersfeld und Oberweiler, sowie alt Konrad Wadelsch von Hünfbronn und Johann Georg Günther von Simmersfeld; am 11. September v. J. in Gönzweiler, O.A. Neuenbürg, die Feuerwehr von da.

Gestorben: Luchmacher Springer, Calw; Faktor Diegel, Stuttgart; Kanzleiaufwärter Trost, Stuttgart; Hofmesserschmied Müller, Stuttgart; Kaufmann Burt, Stuttgart; Professor Ott, Stuttgart; Oberjustizrat a. D. v. Frey, Stuttgart; Kaufmann Staats, Stuttgart; Werkmeister Koppenhöfer, Stuttgart; Pärenwirt Strohm, Trofingen; Ernst Glos, Redakteur der Bad. Vdsztg., Karlsruhe.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 8. Jan. Der Präsident v. Leo v. Caprivi eröffnet heute die Sitzung mit folgender Ansprache, die von den Abgeordneten stehend angehört wurde: Wir nehmen unsere Beratungen wieder unter dem tiefstschmerzlichen Eindruck des schweren Trauerfalles auf, der den Kaiser, dessen Haus und das Vaterland betroffen hat. Die Kaiserin Augusta, die vielgeliebte Großmutter unseres Kaisers und die treue Mutter des verewigten Kaisers Friedrich, die durch fast 60 Jahre die treue Lebensgefährtin des hochseligen großen Kaisers Wilhelm I. war, die erste deutsche Kaiserin, ist gestern nachmittag 4 $\frac{1}{4}$ Uhr aus diesem Leben abgerufen worden. Als Kaiserin und Frau hat die Heimgegangene als ein leuchtendes Vorbild auf dem Throne in unwandelbarer Standhaftigkeit und Treue ihrer Pflicht gelebt. Nicht körperliche Leiden, nicht kummervolle Tage, nicht sorgenvolle Zeiten, nicht das Greisenalter haben sie hindern können zu helfen und die Hilfe anzuregen, wo Wunden zu verbinden, wo Kranke zu pflegen, wo Not zu lindern und Werke der christlichen Liebe und Humanität und ideale Werke zu fördern waren. Das zum Gemeingut fast aller Nationen gewordene rote Kreuz, die Sammlung der Thätigkeit der Frauen zu gemeinnütziger Liebe, sind ihr bis zur letzten Stunde gefördertes Werk. Wie ihr Name eng verbunden war mit einer für unser Vaterland großen, gewaltigen Zeit, so wird die dankbare Erinnerung an sie und an ihr Wirken in den deutschen Herzen fortleben. Sie ruhe in Frieden! Der Reichstag hat sicherlich das Verlangen, Sr. Majestät ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben von der herzlichen Teilnahme und Betrübnis, die uns erfüllt. Ich nehme an, daß das Haus sein Präsidium beauftragen will, in dieser Beziehung das Weitere zu veranlassen. Ich konstatiere Ihre Zustimmung und werde danach das Erforderliche in die Wege leiten. Wie ich die Stimmung des Hauses und im Reiche beurteile, ist heute kein Tag zur Erledigung laufender Geschäfte. Ich schlage deshalb vor, die Sitzung auszusetzen, und morgen (Donnerstag) 12 Uhr in die heutige Tagesordnung einzutreten. Das Haus ist damit einverstanden.

Landesnachrichten.

* Herrenalb, 7. Jan. Das neue Jahr hat unserer Nachbarschaft eiliche Unglücksfälle gebracht. In Loffenau wurde unter großer Teilnahme der Einwohner der Waldarbeiter Nährmann beerdigt, welchem beim Fällen des Holzes die Hirnschale von einem Stamm eingeschlagen wurde. 9 Kinder und eine schwerkranke Frau betrauern den treubeforgten Satten und Vater. Heute wurde der Waldarbeiter Kull von Bernbach gleichfalls von einem Stamm sehr schwer

verletzt. Derselbe ging ihm über die Brust und drückte eiliche Rippen in die Lunge hinein, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Und vor wenigen Tagen schob in Bernbach ein Holzstamm den steilen Bergabhang hinunter durch das Haus eines Bürgers, wobei die im Wohnzimmer anwesende Hausfrau glücklichweise eben die Stelle im Zimmer verlassen hatte, welchen der Stamm in raschem Lauf durchlief.

* Wildbad, 4. Januar. Ein schreckliches Verbrechen wurde gestern nachmittag in hiesiger Stadt verübt. Ein 18 Jahre alter Tagelöhner, ein Mensch, der seit seinem 14. Lebensjahre in Gemeinschaft mit seinem Vater umherzieht, seit einigen Tagen sich aber hier wieder aufhielt, erschach gestern nachmittag 2 Uhr seine Mutter. Wie der Mörder vor dem Stadtvorstand eingestanden hat, geschah dies nicht etwa in der Leidenschaft, sondern mit kalter Ueberlegung, „weil ihn seine Mutter immer so geplatzt habe.“ Beide sind verhaftet.

* Stuttgart, 7. Jan. Das Hauptverfahren gegen die aus Anlaß des Hasenberg-Baihinger Eisenbahnunfalls angeklagten Eisenbahnbeamten ist auf den 23. ds. M. vor der Strafkammer I. des k. Landgerichts hier festgesetzt.

* Die zur Entlastung des Stuttgarter Bahnhofes geplante Bahnlinie Untertürkheim-Juffenhäuser ist bereits vermessen und abgesteckt. Die neue Linie zweigt unterhalb der Station Untertürkheim in der Richtung der Remsthalbahn ab, geht oberhalb des Straßendurchgangs jenseits der Cannstatter Reparaturwerkstätte unter dem Eisenbahndamm der Remsthalbahn hindurch über die Cannstatter Markung hinter dem Sulzerrain hinweg, überschreitet das Neckartal gegenüber Münster auf einer etwa 600 Meter langen Brücke, berührt die Höfersche Ziegelei und die Steinbrüche zu Münster mittels einer Haltestelle und fährt von hier aus geraden Wegs nach Juffenhäuser zur Hauptbahn.

* Stuttgart, 8. Januar. Ihre Majestät die Königin hat eine sehr gute Nacht gehabt und fühlt sich entschieden gekräftigt. Der Verlauf der Krankheit ist durchaus normal. — Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist im Allgemeinen befriedigend. — Von dem Lokomotiv- und Fahrpersonal der Staatsbahnverwaltung sind zur Zeit 240 Mann infolge von Krankheit dienstunfähig. Es mußte daher zunächst eine Anzahl von Güterzügen eingestellt werden und es könnte, falls die Erkrankungen sich mehren, die Notwendigkeit eintreten, auch einzelne Personenzüge ausfallen zu lassen.

* Stuttgart, 8. Jan. Wegen Ablebens Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestät der verewigten Kaiserin und Königin Augusta ist Hoftrauer von heute an auf vier Wochen, zwei nach der dritten und zwei nach der vierten Abkündigung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

* Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, haben Seine Königliche Majestät allergnädigst angeordnet, daß am nächsten Sonntag in den sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes des Hingangs Ihrer Majestät der verewigten Kaiserin Augusta in einem besonderen Kirchengebet gedacht werde.

* Bei der am Samstag stattgefundenen Beratung im Ministerium des Innern über die Vollzugsbestimmungen zum Reichsgesetz betreffend Alters- und Invaliditätsversicherung wurde von den Sachverständigen als zweckmäßig empfohlen, die Beiträge durch die gesetzlich genehmigten Krankenkassen von den ihnen angehörigen Mit-

gliedern gegen eine kleine Einzugsgebühr bei den Arbeitgebern von den übrigen Mitgliedern aber durch die Gemeindebehörden erheben zu lassen. Bei letzteren solle auch die Ausstellung, der Umtausch und die Aufrechnung der Quittungsbücher stattfinden.

* (Verschiedenes.) In Stuttgart war eine Dienstmagd mit dem Ausfüllen einer Erdöllampe beschäftigt und stellte die Lampe auf den geheizten Herd. Sie goß zu viel Öl ein, wodurch ein Teil desselben über den Herd ins Feuer lief und sich entzündete. Hierdurch erschreckt, ließ die Magd die Lampe fallen, welche zerbrach, so daß der Inhalt sich ebenfalls entzündete und dadurch auch die Kleider der Magd in Brand gerieten, so daß dieselbe gefährliche Brandwunden erhielt. — In Gnzberg geriet ein Vater mit seinem Sohn in Streit, wobei der Vater durch einen Messerstich verletzt wurde. Der 18jährige Sohn wurde dem Gericht übergeben. — Ein wohlhabender Bauer in Nuth, welcher schon seit einiger Zeit an Geisteskränkung litt, erhängte sich in seiner Scheuer. — Zwei Wurschen aus Grunbach (Neuenbürg) machten mit zwei Mädchen einen Spaziergang in den Wald. In einem Busche spürte der sie begleitende Hund einen ihnen bekannten verh. Mann auf. Im Glauben, derselbe wolle sie belauschen, drangen sie mit Messern auf ihn ein und verwundeten ihn tödlich, auch der Vater des Verletzten, welcher zur Hilfe herbeieilte, wurde durch Messerstücke verwundet; das gleiche Schicksal erlitt ein dritter, der Hilfe bringen wollte. Der zuerst Verwundete ist seinen Verletzungen erlegen. — Am letzten Sonntag wurde in Niederbisingen (Ravensburg) ein Bettler verhaftet. Bei der Durchsuchung desselben stellte sich laut O.A. heraus, daß er 807 M. 89 Pfg. in Gold und Silber, Nickel- und Kupfermünzen bei sich hatte. Er will diese Summe im Laufe einiger Jahre zusammengebettelt haben. — In Frommern, O.A. Balingen, erlag ein Mann in den besten Jahren, G. Schuler, den Folgen eines Sturzes bei Glatteis. — Eine Bürgerfamilie in Saulgau wurde durch eine Trauerbotschaft aus der Schweiz in tiefes Leid versetzt. Der 28 Jahre alte, in St. Gilgen in Diensten stehende Sohn Konrad Müller verunglückte beim Niesführen durch Umkippen des Truhensagens. Nach 24stündigem qualvollen Leiden erlag er seiner schweren Verletzung. — Schuhmacher Joseph Seizer in Saulgau hat sich wohl wegen seiner unglücklichen Vermögensverhältnisse erhängt. — Ein streitiger Kaufabschluß wird gegenwärtig in Stuttgart viel besprochen.

Vorige Woche starb das. an Influenza der Weinwirt Bolt. Die Witwe verkaufte gleich darauf das Anwesen um 92.000 M. an Restaurateur Müller und dieser gab es sofort um 100.005 M. weiter an Restaurateur Flais. Nun aber erhebt der Pflieger der Bolt'schen Erben Einspruch gegen den Verkauf und wahrscheinlich wird die ganze Sache rückgängig gemacht werden. — Ein Akt brutaler Rohheit, wie er nicht seltener gedacht werden kann, wurde am Sonntag den 5. Jan. nachmittags in Biberach ausgeübt, indem dem Hund eines dortigen Handelsmannes von ruffloser Hand die Geschlechtssteile total hinweggeschnitten wurden. Das arme Geschöpf schleppte sich noch bluttriefend nach Hause, wo es sich durch erbärmliches Heulen bemerkbar machte. Der Hund mußte sofort getötet werden. — In Ehingen brachen beim Schlittschuhfahren auf dem sog. Altwasser der Donau 3 Knaben von Gammerschwang ein; 2 konnten gerettet werden,

der dritte, der 10jährige Sohn des Schmieds Trautwein in Gammerschwang erkrankt. — In Ulm schlich sich der 26 J. alte Schlosser Joh. Müller aus Oberdorf in eine Stallung der Artillerie ein, und schloß dieselbe von innen zu. Als die Polizei hiedon Kenntnis erhielt, der In- fassse des Stalles aber auf mehrfache Aufforde- rung nicht öffnete, ließ der anstößende Polizei- Inspektor früh 3 Uhr den Stall erbrechen. Müller hatte sich aber an der Trense erhängt.

* Darmstadt, 8. Januar. Die hessische Landesynode beschloß einstimmig, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß einem etwaigen Beschlusse des Reichstags, welcher die Befreiung der evangel. Theologiestudierenden vom Mil- tärtdienst in einer die Gleichstellung mit den übrigen Deutschen aufhebenden Weise bezweckt, die Genehmigung seitens des Bundesrats ver- sagt werde. Der Vertreter des Konsistoriums erklärte sich mit dem Antrage ebenfalls ein- verstanden.

* Berlin, 8. Jan. Die Ueberführung der sterblichen Hülle weiland Kaiserin Augusta fin- det in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag statt. Der Trauerakt und die Ueberführung nach dem Mausoleum in Charlottenburg mit stiller Beisehung erfolgt am Samstag.

* Berlin, 8. Jan. Mittelft kaiserlichen Erlasses ist die heute beginnende Landestraver eine sechswohige. Alle öffentlichen Musikten, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Beisehungstag einschließlich untersagt.

* Berlin, 8. Jan. Die heute im Reichs- tag anwesenden Sozialdemokraten hielten sich während der Trauerkundgebung für die ver- storbene Kaiserin Augusta außerhalb des Stungs- saales auf.

* Berlin, 8. Jan. Heute morgen besuch- ten der Kaiser und die Kaiserin mit den hier anwesenden Prinzen das Sterbezimmer. Das- selbe ist mit zahlreichen Blumen- und Kranz- spenden geschmückt. Brust und Hals schmücken Rosen und Blumenranken, welche die Großher- zogin von Baden darüber gebreitet hat. — Ueber das Weiden und Dulden der verewigten Kaiserin Augusta während des letzten Jahrzehnts wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Wenige Frauen haben so viel Leid zu dulden gehabt wie die Kaiserin Augusta seit mehr als einem Jahrzehnt. Seit jenem unglücklichen Falle im Schlosse zu Babelsberg war sie nur wenig mehr vom Kranken- bett und vom Rollstuhl heruntergekommen. All- nächtllich wachte eine Krankenschwester an ihrem Lager, in dem sie sich selbständig kaum bewegen konnte. Nie hat sie gesammert und genurrt, nie hat sie in ihren Schmerzen auch nur einen Augenblick vergessen, als deutsche Kaiserin, als preussische Königin ihren Pflichten gerecht zu werden. Ihr letztes Schreiben ist den Vereinen vom Roten Kreuz gewidmet. Als sie bereits an der türkischen Krankheit erkrankt war, ließ sie sich doch nicht abhalten, die Vertreter des Heeres wie alljährlich bei sich zu empfangen

und ihnen nochmals für die Dienste zu danken, die sie dem Kaiser und dem Vaterland gewid- met. Welche Anhänglichkeit und Verehrung be- wies sie noch bis in die letzten Tage den Jugend- genossen, Freunden und höchsten Dienern ihres Gemahls, vor allem dem Feldmarschall Grafen Moltke, für die sie noch bei dem letzten Weih- nachtsfeste geschmackvolle und reiche Andenken ausgesucht hatte. Was hat nicht zumal in den letzten Jahren auch seelisch die hohe tapfere Frau alles erduldet und erlitten, die Mordanschläge auf ihren kaiserlichen Gatten, das entsetzliche Schid- sal ihres einzigen Sohnes, die Unglücksfälle im Hause ihrer erlauchten Tochter. Wer wird das erste Wiedersehen zwischen der Kaiserin-Witwe und Kaiser Friedrich vermissen, wo der unglück- liche, schon sterbende Sohn zu den Knien der im Rollstuhl sitzenden Mutter niederfiel, sein Haupt in ihren Schoß legte und bitterlich weinte. Und wer wird des Augenblicks vergessen, wo an einem schneidig kalten Märztag des Jahres 1888 die Leiche des verstorbenen glorreichen Gemahls an den Fenstern ihres Schlosses vorbei zur letzten Ruhestätte geführt wurde.

* Berlin. Die längst schwebende Frage, ob am hiesigen Hofe künftig Eskarpins (kurze Hosen und seidene Strümpfe) getragen werden sollen oder nicht, ist entschieden. Ein Befehl des Kaisers ordnet für alle am Hofe erscheinenden Zivilpersonen, gleichviel welcher Kategorie diese angehören, das Tragen von Eskarpins an, so daß diese also die künftige Hoftracht für Würdenträger des Hofes, hohe Beamte und andere dem Zivilstande angehörige Personen bilden werden. Nach anderer Meldung ist diese Tracht jedoch nicht angeordnet, sondern nur freigestellt worden.

* Berlin, 8. Jan. Ueber die militärische Ansprache, welche der Kaiser am Neujahrstage bei der Barockausgabe gehalten, wird, wie Berliner Blätter melden, nachträglich folgendes bekannt. Nachdem der Kaiser darauf hinge- wiesen hatte, daß die Armee in jeder Minute bereit sein müsse zur Verteidigung des Vater- landes, fuhr er fort, daß zwar alle Mächte und allen voran Deutschland ernstlich darnach trach- teten, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das entbinde aber das Heer nicht von seiner Pflicht, jederzeit fertig und bereit zu sein, um an die Grenzen zu eilen. Die be- sondere Pflicht der Generale und Offiziere sei es, sich in die Neuformationen und in die durch das neue kleinkalibrige Gewehr und das rauch- lose Pulver bedingten Aenderungen einzuleben und die Soldaten zu möglichster Selbstständigkeit zu erziehen. Er erwarte, daß die Generale und Offiziere das Ihrige thäten, damit dies alles in dem beginnenden Jahre zu gutem Ende gelange.

* Berlin, 8. Jan. Eine Lissaboner Times- Meldung meint, der Bruch zwischen England und Portugal sei nur eine Frage weniger Tage, vielleicht Stunden. Man befürchtet in Lissabon,

England werde die Mozambique-Küste oder die Delagoabat besetzen.

* Berlin, 9. Jan. An Fürstlichkeiten kommen zur Beisehung der Kaiserin Augusta hierher: Der Herzog Franz Ferdinand d'Este als Vertreter Oesterreichs, der König von Sach- sen, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Land- graf von Hessen, der Herzog von Edinburgh, der Kronprinz von Schweden. — Der Reichs- tag legte am Sterbebette einen Kranz mit der Inschrift: „Der ersten deutschen Kaiserin“ und „Selig sind die Barmherzigkeit üben“ nieder.

* Berlin, 9. Jan. Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 8. Januar d. J. finden die Neuwahlen zum Reichstage am 20. Febr. statt.

* Styrum. Halbwohige Burschen hatten für die Neujahrnacht in der Thyssenschen Fa- brik ein Stück Rohr an einem Ende zugeweiht, es mit Wasser gefüllt, das andere Ende mit einem Eisenkeil geschlossen und das Ganze in die fürchtbare Hitze eines der Fabriksöfen ge- worfen, um durch die entstehende Explosion einen Neujahrsknall hervorzurufen. Das Rohr platzte auch und ein Stück desselben flog einem jungen, bei der Sache unbeteiligten Arbeiter, der erst kürzlich auf dem Werke in Arbeit ge- treten war, mit solcher Wucht an den Kopf, daß derselbe mit zerschmettertem Schädel sofort tot zu Boden sank. Die leichtsinnigen Urheber des Unglückes sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Ausländisches.

* Wien, 8. Jan. Die „Medizinische Ztg.“ berechnet, daß mehr als 40 pSt. der Wiener Bevölkerung, somit ungefähr 450 000 Personen von der Influenza befallen wurden, was für die Ansteckbarkeit der Krankheit spreche.

* Bern, 7. Jan. Wolff's Bureau meldet: Die Berner Regierung stellte wegen der in Folge des Seherstreiks eingetretenen Unordnungen, Be- drohungen und Mißhandlungen die gesamte staat- liche und städtische Polizei Bern's unter ein Kommando und ernannte Oberstbrigadier Scherz zum Platzkommandanten; für zwei Kompagnien ist Marschbereitschaft angeordnet.

* Paris, 6. Jan. Der „Gaulois“ berichtet von einem heftigen Konflikt zwischen syrischen Christen und Arabern in Bort Saib. Ein christlicher Leichenzug und der Sohn eines Scheichs, der sich mit großem Gefolge in die Moschee be- gab, begegneten einander. Die Araber weigerten sich, dem Leichenzuge Platz zu machen, und im Augenblick entstand ein Handgemenge, bei welchem über 20 Syrier erheblich verwundet wur- den. Am wildesten gebärdeten sich die Soldaten, welche den Sohn des Scheichs begleiteten; sie zerbrachen die Kreuze und warfen den Sarg auf die Straße. Dem französischen Konsul gelang es mit Mühe, den Streit zu beenden. Da die syrischen Christen unter französischem Schutz stehen, bat der Konsul die französische Regierung um Instruktionen.

* Paris. Aus einem Gepädwagen der

Bis ans schlimme Ziel.

(Kriminal- Novelle von K. Reichenr.)

(Fortsetzung.)

Wer die That beging, ich weiß es nicht, ich wage niemand anzu- klagen, habe auch keinerlei Anhaltspunkte, um dies zu thun, ich behaupte nur, daß hier ein Mord vorliegt, das Weitere zu untersuchen, meine Herren, ist Ihre Sache!

Doktor Werther sprach sehr warm und sehr erregt. Hatte er einen bestimmten Verdacht?

So fragte sich der aufmerksam beobachtende Beamte.

Ehe er aber noch weitere Fragen an den Doktor stellen konnte, ertönte draußen im Nebenzimmer ein Geräusch, wie von streitenden Stimmen. Eine klangvolle Männerstimme schien Einlaß zu begehren, welcher draußen verweigert wurde. Plötzlich wurde die Thür jääh aufgerissen, und herein stürmte ein junger Mann, während auf der Schwelle Edgar Dorwall sichtbar wurde, vergeblich bemüht, den Voranströmenden zurückzuhalten.

„Mutter! Mutter!“

Es war ein schöner, junger Mann in Seemannstracht, der diese Klage laut ausstieß. Doktor Werther kannte ihn, es war Robert Dor- wall, der fern geglaubte jüngere Sohn des Hauses. Er näherte sich dem an dem Bett Hingefunkenen, und bemühte sich, ihn aufzurichten.

„Herr Dorwall,“ bat er, „ich muß bitten, unsere schwierige Aufgabe nicht zu erschweren — augenblicklich darf noch niemand außer uns dieses Zimmer betreten.“

„Ich sagte es ihm auch, aber er wollte sich nicht halten lassen,“ ertönte aus dem Hintergrunde die Stimme Edgars. „Robert, ich bitte dich, überlasse diesen Herren hier ihr trauriges Geschäft und folge mir!“

Robert blickte hoch, doch er stand nicht auf.

„Mir scheint, nur wir haben heute das Recht hier zu verweilen,“

brauste er auf. „Hier ist unser Platz — was geht es Fremde an, was wir verloren!“

Der Assessor sah ein, daß man ein Ende machen müsse.

„Herr Dorwall,“ näherte er sich dem jungen Mann, „verzeihen Sie, wenn wir Ihren berechtigten Schmerz stören müssen! Wir sind hier in amtlicher Eigenschaft — ich muß Sie also ersuchen, das Zimmer zu verlassen.“

Robert starrte ihn mit weitgeöffneten Augen an, als begreife er nicht recht, was man ihm da gesagt hatte.

„Ich soll mich entfernen von der Leiche meiner Mutter? — Sie sind in amtlicher Eigenschaft hier?“ wiederholte er mechanisch. „Edgar, dich frage ich: was bedeutet dies alles?“

„Es bedeutet, daß unser Haus fortan verwehrt sein wird,“ er- widerte mit großer Bitterkeit Edgar. „Man wird sich künftig scheuen, einen Schluck Wasser in einem Hause anzunehmen, in welchem die eigene Herrin und Hausfrau nicht sicher war. Man sagt —“

Er stockte — es wollte doch nicht recht heraus, das schreckliche Wort, über die Lippen des Sohnes, und doch mußte es geschehen, er mußte es aussprechen.

„Was sagt man?“ fiel Robert mit fieberhafter Ungeduld ein.

„Man sagt — das heißt, es ist konstatiert, daß Ihre Frau Mutter keines natürlichen Todes starb,“ nahm Doktor Werther jetzt das Wort, und seine halbblaute, gedämpfte Stimme schien wie Keulenschläge an Roberts Ohr zu dringen. „Ich bitte, Herr Dorwall, verlassen Sie uns jetzt — wir müssen in unserer Aufgabe fortfahren.“

Diesmal weigerte sich Robert Dorwall nicht mehr aufzustehen. Er schien gebrochen. Kein Laut kam über seine festgeschlossenen Lippen, als er sich erhob und mit Edgar das Zimmer verließ. Er warf auch keinen Blick mehr auf die Leiche zurück.

Orleans-Pariser Eisenbahn-Gesellschaft zu Paris ist dieser Tage eine Anzahl von Effekten und Kupons, welche einen Wert von Hunderttausenden von Franken repräsentieren, auf bisher völlig unaufgeklärte Weise gestohlen worden.

* Aus Paris, 8. ds., wird geschrieben: Die Marschallin der Heilsarmee, Frau Booth-Gibborn, die an einem Krebsleiden erkrankt ist, hat einen Preis von 100,000 Francs für den Arzt, der ihre Gesundheit wieder herstellen wird, ausgesetzt.

* Das Kabel zwischen Frankreich, Dänemark und Russland ist in der Nordsee gebrochen.

* Haag. Die „Dordrechter Zeitung“ meldet: Nach einem Bericht aus Ternate vom 6. Nov. ist der Dampfer „Java“ mit 100 Mann Hilstruppen des Sultans von Tidor von da nach Neu-Guinea abgegangen, um die Papuas, welche der niederländischen Regierung den Krieg erklärt haben, zur Unterwerfung zu bringen.

* London, 7. Jan. In Malta wurden zwei Offiziere eines nach Italien absegelnden russischen Panzerschiffes wegen Mianaufnahmen der Befestigungen verhaftet, nach dem Verhör jedoch unter Konfiskation der Pläne freigelassen.

* Dublin, 6. Jan. Der Gemeinderat verwarf mit großer Mehrheit den Antrag, die Königin einzuladen, daß sie nächsten Sommer in Dublin einen Besuch mache.

* Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Nihilismus in Rußland auch sehr stark in Offizierskreisen verbreitet ist. Am 4. d. sind die Offiziere, deren Verhaftung vor einiger Zeit gemeldet wurde, in die Peter-Paul-Festung von Petersburg eingeliefert worden. Die Betroffenen stehen im Verdacht, eine geheime Gesellschaft organisiert zu haben, um die autokratische Herrschaft zu stürzen und eine konstitutionelle Monarchie zu begründen.

* In den russischen Ostseeprovinzen sollen nach Meldungen Petersburger Blätter 18 russisch-orthodoxe Kirchen erbaut werden. Den Deutschen soll also nicht bloß ihre Sprache, sondern auch ihre Religion genommen werden. Gleichzeitig werden in der russischen Presse erneute Stimmen laut, welche auf die vom Russentum unberührte deutsche Bevölkerung Südrußlands hinweisen.

* Die russische Regierung hat, wie die „Adm. Ztg.“ hört, an die Unterzeichner des Berliner Vertrages ein Rundschreiben gelangen lassen, in dem die Aufmerksamkeit der Mächte auf die von der bulgarischen Regierung aufgenommenen Anleihe und die Verpändung der Eisenbahnen des Landes gelenkt wird. Rußland erblickt in dem Vorgehen Bulgariens eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages.

* Warschau, 7. Jan. Ein heutiger Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters verfügt die Ausweisung von 70 Ausländern, darunter 17 Preußen und 31 Oesterreichern. Dieselben müssen unverzüglich das russische Gebiet verlassen.

* New-York, 8. Jan. Die Zahl der Todesfälle war gestern hier auf 235 gegen 146 am

Montag gestiegen; hiervon sind 130 auf Influenza und daraus hervorgehende Krankheiten zurückzuführen.

* Die brasilianische Regierung hat, laut der Meldung Pariser Blätter, dem Exkaiser Dom Pedro mitteilen lassen, daß sein ablösbare Besitz an Möbeln, Büchern, Kunstwerken, Schmuckstücken und Pferden auf 6 785 000 Frank abgeschätzt worden ist.

(Ein treuer Diener seines Herrn.) Aus Parana (Südbrasilien) schreibt man der „Voss. Zeitung“: Am Tage der Entthronung Dom Pedro's verstarb hier selbst, erschüttert durch die unerwartete Kunde, Wilhelm Scharrenweber im Alter von 100 Jahren 10 1/2 Monaten. Er war geboren am 1. Januar 1789 in Hannover und machte unter Napoleon den russischen Feldzug von 1812 mit; im folgenden Jahre stand er in den Reihen der preussischen Armee und focht sowohl bei Leipzig als auch bei Waterloo. In der Mitte der Zwanziger-Jahre ließ er sich in die Leibgarde Dom Pedro's I. anwerben und lebte jahrelang am Hofe in Rio de Janeiro, wo er oft, wie er erzählte, den späteren Kaiser Dom Pedro II. auf seinen Armen getragen hatte. Seit 25 Jahren bezog er aus dessen Privatchatulle eine Pension, und Scharrenweber selbst verehrte den Kaiser in der aufrichtigsten Weise. Am 1. Januar vor. J. feierte er seinen hundertsten Geburtstag, zu dem eine große Zahl Deutscher aus allen Orten der Provinz Parana herbeigeekelt waren. Auch der Kaiser hatte ihm einen telegraphischen Glückwunsch gesandt, und in fröhlicher Stimmung erzählte Scharrenweber den Anwesenden seine Lebensgeschichte. Er starb wenige Stunden nach dem Eintreffen der telegraphischen Nachricht vom Sturze des Kaiserreiches.

* Ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Sansibar berichtet über das Gefecht Wihmann's gegen Bana Heri: Das Lager Bana Heri's bestand sich 10 Km. von Saadani entfernt, war mit Wellblech-Ballisaden besetzt und mit 3000 Mann besetzt. Nachdem 170 Granaten ins Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben worden, ließ Wihmann stürmen. Die Belagerung zog ab unter Mitnahme der Toten und Verwundeten. Nur vier Tote wurden im Lager gefunden. Eine freipirierende Granate tötete den Unteroffizier Tanner. Der Feind wurde nicht verfolgt, tauchte erneut auf und beschloß die deutschen Truppen auf ihrem Rückmarsch nach Saadani heftig. Der Arzt Dr. Stuhlmann erhielt einen Schuß durch den Schenkel. Abends tauchten die Feinde erneut vor Saadani auf. Die Araber seien nicht entmutigt, der Fanatismus nehme zu.

Handel und Verkehr.

* Von der Tauber, 8. Jan. Da die Düngerfabriken durch eine Konvention sich geeinigt und die Preise ihrer Fabrikate einen starken Aufschlag erfahren haben, so wurde von einem Teil der Landwirte Thomasposphat-

mehl bestellt. Aber auch dieses hat eine 50-proz. Preiserhöhung erfahren. Um diesem Ausbeuteverlust zu entgegen, will man bei den staatlichen Salinen Düngesalz beziehen, ebenso Kalisalze bei den preussischen Staatsalinen. Sollten aber auch diese dem Preisstarkell sich angeschlossen haben, so sind die Landwirte entschlossen ihr Aufträge aufs äußerste zu beschränken und sich mit Stalldünger zu behelfen. (N. Ztg.)

* Kirchheim u. T., 7. Jan. (Viehpreise.) Farren 180—325 Mk., Mastochsen 750—1000 Mk., Zugochsen 700—800 Mk., Stiere 380 bis 650 Mk., Kühe 140—400 Mk., Kalbels 190—380 Mk., Rinder 90—270 Mk., Milchschweine 28—45 Mk., Läufer 48 bis 70 Mk. Bedeutender Umsatz in allen Gattungen. Preise wie auf dem letzten Markt.

Vermischtes.

* Einen Neujahrspruch von Scheffel teilt die Gattin des Dichters im „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes“ mit. Er lautet wie folgt:

Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu,
Doch Gott bleibt ewig neu wie alt,
In Liebe neu und alt in Treu
Läßt uns auch leben hergestellt.

* (Amerikanisches.) Szene: Das Lokal eines indianischen Gastwirts in Amerika. — Gast (nach eingenommenem Souper): „Kellner, zahlen!“ — Kellner: „Belieben der Herr einen Augenblick auf die elektrische Wage zu steigen.“ — Gast (thut es). — Kellner: „Danke bestens!“ Gewicht vor dem Souper war 76,37 Kilogramm, nach dem Souper 77,41 Kilogramm, also Zunahme 1,04 Kilogramm; macht einen Dollar vier Zent.“ — Diese neue Art von Speiseberechnung berichten die amerikanischen Zeitungen ganz ernsthaft als eine epochemachende Neuerung.

Manneshand.

Fest und unbeugsam sei des Mannes Hand
Ob sie das Schwert, ob sie die Feder führe,
Ob sie der Liebe heiligen Opferhand
Ob sie der Rache wilde Flammen führe.

Sie biete freudig sich dem Freunde dar
Und schene sich, den Feind selbst zu betrügen
Ein männlich Herz sei immer offenbar,
In ihren Streichen und in ihren Tügen!

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altona.

Ball-Seidenstoffe v 95 Pfg. bis 14,80 p. Met. — glatt, gestreift und gemillert — decl. roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honnberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Velour und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle u. nabeifertig er. 140 cm. breit a M. 3-45 per Meter. Versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Berlin-Fabrik-Depot Dettlinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franko.

Hatte er sie denn zuvor schon angesehen?
So fragte sich der Assessor.

Das Benehmen des jungen Mannes war ihm sonderbar erschienen. Er schüttelte den Kopf. War das Schmerz, Reue oder — Komödie gewesen? Eine solche Fassungslosigkeit sah Robert Dorwall sonst nicht ähnlich.

„War das nicht der „Stotte“ Seemann, der schwarze Punkt des Hauses?“ fragte er den Doktor Werther.

Der Doktor nickte.
„Ganz recht! — Er hat seiner braven Mutter manche Sorge bereitet, denn mehr als einmal war er nahe genug daran, den Hals zu brechen durch seinen Leichtsin und seine Heftigkeit. Der hat freilich Ursache, Reue am Totenbette seiner Mutter zu empfinden!“

Der Assessor schwieg, aber ihm war der Schmerz des jungen Mannes fast wie eine Komödie erschienen. Er behielt indessen die Beobachtung für sich, und ordnete zunächst an, daß der Gerichtsarzt den Leichenbefund zu Protokoll gebe.

Die Gerechtigkeit nahm also ihren Lauf.

III.

Die frühe Dämmerung des trüben Herbsttages hatte sich auf das traurige Haus des Todes herabgeseigt, in welchem die Klage verstummen mußte, um dem Entsetzen zu weichen. Nur wenige Lichter erhellten in den sonst so gastlichen, wohllichen Räumen, als wäre auch das Licht der schönen That feind, die hier geschahen. Herr Dorwall hatte sich in seinem Zimmer eingeschlossen, Edgar befand sich in der Fabrik, das Dienpersonal schlich stumm, schon durchs Haus, als fürchte es den Klang der eigenen Schritte und Stimmen, und nur aus einem Fenster des oberen Stockwerkes schimmerte ein traulich Licht in die düstere Herbst-

dämmerung hinaus. Es kam aus dem Zimmer, welches die Tochter des Hauses bewohnte.

In diesem Zimmer befanden sich zwei junge Mädchen — wir sind ihnen bereits im Sterbezimmer an der Leiche der Frau Dorwall begegnet. Die eine lehnt stumm in der Sofaecke und blinzelt die verweinten Augen in ihr Taschentuch; ab und zu unterbricht ihr halberöffnetes Schluchzen die herrschende Stille. Die andere, ein bleiches, schlankes Mädchen, ist offenbar die ältere und auch gefastere und stärkere von beiden. Freilich hat ihr die Tote nicht so nahe, wie dort der Tochter, im Leben gestanden, und doch ist sie durch nicht minder starke Bande als die des Blutes an Marie Dorwall gefesselt gewesen: durch die Bande der Dankbarkeit. Wer hat sie erziehen lassen, sie gehalten wie ein eigenes Kind, sie dann ins Haus genommen und für sie gesorgt? Ja, auch Gertrud Rant hat heute eine Mutter verloren.

Sie trägt es offenbar mit mehr Ergebung als die schwächere Gefährtin, über deren Blüthenleben soeben der erste rauhe Sturmwind wehte. Veinabe zu forschend betrachten die ersten, dunklen Augen Gertrudens das weinende Mädchen, ungefähr so forschend wie der Arzt einen Patienten betrachtet, dessen Wunde er untersucht.

„Villy!“
Die Weinende fährt empor, als habe sie soeben eine unfaule Verärgerung erlitten, und doch war es nur die Hand der Pflegeschwester, die ihren Arm sanft ergreift, die ruhigste, wohltautendste, gedämpfeste Stimme von der Welt, die an ihr Ohr geschlagen.

Wie hilflos und schutzsuchend das hübsche, trostlose kleine Gesichtchen in das erst auf sie gehetzte Auge blickte, wie eine kleine Rosencrospze, die plötzlich Frost empfindet.

„Arme kleine Villy!“
(Fortsetzung folgt.)

Thunlingen.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
 Am Montag den 13. Jan. vormittags 9 Uhr kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindefeld Auctert Abt. 2 41 Fm. Langholz 2., 3., 4. und 5. Kl., 66 Fm. Klobholz 2. u. 3. Kl. zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.
 Den 7. Januar 1890.
 Schultheißenamt: Rieger.

Poppelthal,
 Post Enzklösterle.
Täferschindelnlieferungs-Accord.

An den Unterzeichneten können ca. 200 000 Schindeln geliefert werden; sie dürfen aber nicht über 38 mm breit und 20 cm lang sein.
 Lieferungstermin bis 1. Juni 1890.
 Offerte mit Preis und Probe-schindeln wollen bis 15. Januar abgegeben werden, worauf dann der Zuschlag sogleich erfolgt. Auch kann der Anschlag davon in Accord gegeben werden.
 Den 5. Januar 1890.
 Friedrich Stieringer, Zimmermann.

Zimmergesuch!
 Für die Sommermonate wird ein hübsches, helles, möbl. Zimmer, mit Aussicht auf die Straße, womöglich auf dem Marktplatz, zu mieten gesucht.
 Offerte sub M. C. 119 an die Expedition d. Bl.

Bei Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die **Mollenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons** Usm. Hafenbad, anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorrätig in versiegelten Pergamentpaqueten zu 20 und 40 Pfg. bei **Chr. Burghard in Altensteig.**

2000 M.
 werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Geld! Geld! Geld!
 gegen 1. Hypothek oder geg. dopp. Bürgschaft z. billigem Zinsfuß sofort zu haben, ebenso werden Güterziele umgesetzt durch **Dehoust u. Co., Feuerseeplatz Nr. 4 in Stuttgart.** Anfr. sub 20 Pf. f. Porto beizulegen.

Altensteig.
 3 bis 4 Znd
Malz
 kann in der Woche abgeben
 Scheg & Löwen.

Brustleiden
 Jed. auch schwerst. Art, könn. noch radikal geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfrei in. Leidenbeschr. u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, wend. Die an eignen Körper erprobte, behördl. geneigte Kur wird von Autoritäten empfohlen.
 Hier steht mit der Marke „Anker“
 Nicht- u. Rheumatisches Leidenem ist hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
 Vorrätig in den meisten Apotheken.

Magold.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger betr.
 In der Sitzung vom 15. v. Mts. hat der Ausschuss des landw. Bezirksvereins beschlossen, auch für heuer die Bestellung von Kunstdünger zu vermitteln. Es werden bezogen von der Firma G. E. Zimmer in Mannheim:

- I. **Chilifaltpeter**, garantierter Gehalt 15 1/2 bis 16 % Stickstoff, um den Preis von 10 Mk. 55 Pfg. pro Centner (gestiebt und in 1 Ctr.-Säcken).
 - II. **Phosphorsuperphosphat** (Marke S. P.) garantierter Gehalt 10 % wasserlösliche Phosphorsäure, um den Preis von 3 Mk. 80 Pfg. pro Centner.
 Von der Firma J. P. Lanz u. Comp. in Mannheim:
 - III. **Knochenmehl**, garantierter Gehalt 3 % Stickstoff und 24 % Phosphorsäure, um den Preis von 6 Mk. 70 Pfg. pro Centner.
 - IV. **Thomasphosphatmehl**, garantierter Gehalt 16 bis 18 % Phosphorsäure und 75 % Feinmehl. (Es ist dieses das beste erhältliche Thomasmehl). Der Preis beträgt 2 Mk. 20 Pfg. pro Centner.
- Außerdem können noch alle Sorten Kunstdünger zu den gewöhnlichen Tagespreisen bezogen werden. Zur Bestellung und zum Bezug von Kunstdünger obengenannter Sorten durch Vermittlung des Vereins sind nur Vereinsmitglieder zugelassen und haben die Bestellungen wie seither bei dem Vereinssekretär Wallraff hier und bei dem Ausschussmitglied Guoth in Esringen zu erfolgen, wie auch die Abgabe des Kunstdüngers an die Besteller auf den Eisenbahnstationen wie seither von denselben erfolgt. Der äußerste Zahlungstermin wurde auf 15. Oktober festgesetzt und haben die Zahlungen an die genannten Abgeber des Düngers zu erfolgen.
 Magold, den 7. Januar 1890.
 Vereinsvorstand: Dr. Engel.

Altensteig.
Turn-Verein.
 Indem im letzten Monat die Turnstunden sehr schwach besucht wurden, so werden die Mitglieder, namentlich auch die Zöglinge, aufgefordert, sich fleißig an den je Samstag abends um 1/8 Uhr beginnenden Turnstunden zu beteiligen.
 Neueintretende Zöglinge wollen sich in genannten Stunden beim Turnwart anmelden.
 Vorstand. Turnwart.

Gannstatter Geldlose
 (zur zweiten Ziehung)
 zu 1 Mk., Kauflose zu 2 Mk.,
 Bargeld-Gewinne
 25 000, 5000, 2000, 1000, 500, 100 M. u. c.
 Gesamtbetrage von 42,040 M.
 empfiehlt **W. Rieker, Altensteig.**
 NB. Die Inhaber der Lose der 1. Ziehung erhalten die Lose zur zweiten Ziehung für Eine Mark ausgefolgt. Die Einlösung muß bis zum 15. Januar geschehen unter Vorzeigung des ersten Loses.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
 der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
 Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
 Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.
 Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarman und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.
 Goldene Medaille New-Orleans 1886.
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
 Vorrätig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Wisten-Karten in eleganten weissen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Kondolenz- und Menus-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend, ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigt — bei solidester Bedienung.
W. Rieker, Buchbrucker
 Altensteig.

Gegen Influenza vorzüglich
Kaiser's
Susten-Caramellen,
 weltberühmt gegen **Susten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Katarrh.** Allein ächt zu haben bei **W. Raschold, Conditior,** Altensteig.

Beste Bezugsquelle.
 Das große
Bettfedern-Haus
 von **B. Benjamin i. Altona a. d. Elbe** versendet kostenfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue gereinigte **Bettfedern** für nur **60** vorzüglich gute Sorte **1,25** prima Halbdaunen **1,60** u. 2 prima Ganzdaunen nur **2,50** per Pfd.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Verpackung wird billigt berechnet.
 Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und tausch ich Nichtgefallen des um.

Magold.
Ledertreibriemen
Näh- & Binderriemen
 empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Rauser, Sattler.**

Wer Husten hat, versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten Spitzwegerich-Bonbons** in Packeten à 20 u. 40 Pfg. **Spitzwegerich-Brust-Saft** in Flaschen à 50 Pfg. und höher von **Carl Nill in Stuttgart.**
 Zu haben in Altensteig bei **G. W. Lutz, in Eschhausen bei J. Hartner Bwe., in Magold bei Joh. Müller, in Pfalzgrafenweiler bei J. M. Scheiffelen.**

Kalender für 1890
 empfiehlt **W. Rieker.**

Gestorben:
 Den 9. Jan.: Robert Albert Frey, Sohn des Georg Friedrich Frey, Kupferschmids, im Alter von 6 Tagen.
 Altensteig.
Straussen-Zettel
 vom 8. Januar 1890.
 Neuer Dinkel . . . 7 50 7 25 7 —
 Haber 7 40 7 10 6 80
 Weisse 9 20 8 60 8 —
 Bohnen 8 20 8 10 8 —
 Weizen — 11 50 — —
 Roggen 10 — 9 55 9 10
 Einleugerle 8 60 8 45 8 30
 Weisse Korn — 8 — — —
Wiskalienspreise.
 1/2 kilo Butter 90 Pf.
 2 Eier 14 Pf.